

# Literaturblatt der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitung 1905 : Nr. 5

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire  
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **51=71 (1905)**

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Wie studiert man Kriegsgeschichte?** Dargestellt an einem Beispiel aus dem südafrikanischen Kriege 1899. Eine Anleitung für das Selbststudium und ein Hilfsmittel für die Stellung und Lösung von Winterarbeiten. Von Hoppenstedt, Major und Lehrer an der Kriegsschule Potsdam. Mit einer Skizze in Steindruck. Berlin 1905. E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 1.70.

Wie es vom Verfasser und Verlag nicht anders zu erwarten, ist hier dem Offizier wieder eine Anleitung für das Selbststudium und ein Hilfsmittel für die Stellung und Lösung von Winterarbeiten geboten, wie man sie kaum besser wünschen kann. In klarer, instruktiver Weise wird ein Ereignis aus dem südafrikanischen Kriege 1899 analysiert, in seinen Einzelheiten genau beleuchtet und an der Hand taktischer Lehr- und Erfahrungssätze auf Zweckmässigkeit der beidseitig getroffenen Dispositionen geprüft, nach den Ursachen der Erfolge und Misserfolge geforscht.

Das Gefecht von Elandslaagte (am 21. Oktober 1899) eignet sich hierzu, vermöge der interessanten, strategischen und taktischen Lage, unter welcher es sich abgewickelt, und der zeitlich wie räumlich für diesen Lehrzweck vorteilhaften Begrenzung dieses kriegerischen Ereignisses sehr gut. Leider fehlt uns hier der Raum, dasselbe auch nur kurz im Zusammenhange darzustellen. Der Verfasser hat sich selbst auch möglicher Kürze beflissen und als Quelle einzig und allein Heft 32 der „Kriegsgeschichtl. Einzelschriften“ (Colenso-Magersfontein, Dezember 1899) benutzt, in welchem Hefte noch Näheres (betreffend Situation, Inhalt einzelner Befehle etc.) nachzusehen wäre. Im grossen Ganzen werden von Hoppenstedt die englischen, des Angreifers Massnahmen, verhältnismässig eingehenderer Kritik unterworfen und am Masstabe der heute herrschenden Theorie und Vorschriften gemessen, als diejenigen des Verteidigers, der Buren. Wer mehr in die — wenn auch nicht ganz abgeklärten und verbürgten — Details, die auf Seite der Buren mitgespielt, eintreten will, kann u. a. auch „Oberst Schiel, 23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Südafrika“, Seite 410 — 448 lesen. Dieser Autor war selbst in aktivster Weise im Gefechte von Elandslaagte und während dessen letzter Phase schwer verwundet worden; es ist z. B. höchst bemerkenswert, wie dieser lebhaft und umsichtige Chef des sogenannten deutschen Korps im Gegensatz zu der äusserst ruhigen und lakonischen, starrköpfigen Art seines Vorgesetzten, des Transval-Generals Kock, die damalige Lage und Aufgabe des Detachements Kock auffasste und den Fall behandelt wünschte. Auch eine Kartenskizze und photographische Aufnahme eines Teiles der

Buren-Stellung in Elandslaagte findet der Leser dort.

Die Erörterung der speziellen Verhältnisse von Elandslaagte gibt dem Taktiklehrer Hoppenstedt Gelegenheit, allgemeine Betrachtungen über gewaltsame Erkundungen, über die Frage der vorgeschobenen Stellungen, über Formationen und Verhalten von Unterstützungen und Reserven, Frontausdehnung, Wert von Gefechtsdeckungen u. dgl. m. anzustellen. Dadurch wird der Leser zur Fortsetzung solcher Studien angeregt und dazu geführt, möglichst viel Nutzen für sich und die Instruktion daraus zu ziehen. Ein gutes Übersichtskärtchen und die Angabe weiterer zuverlässiger Quellen mit historisch und topographisch vollständig getreuer Darstellung des Gefechtes und Geländes wird einer bald zu erwartenden zweiten Auflage zu noch erhöhtem Werte gereichen.

**Eine zerrissene Armee. Ein Mahnwort in 12. Stunde aus dem deutschen Reiche zur Wahrung der Einheit im österreich-ungarischen Heer.** Dresden 1905. E. Sommer. Preis Fr. 1. 35.

Aus dem befreundeten Königreich Sachsen tönt ein Warnungsruf nach Oesterreich hinüber, die deutsche Kommandosprache in der k. u. k. Armee nicht aufzugeben.

In dieser Broschüre werden u. A. die gemeinsamen Kriegstaten durchgegangen und es wird der glorreichen Heerführer gedacht wie z. B. Prinz Eugen, Erzherzog Carl, Radetzky, die es verstanden hatten, die verschiedenen Nationen, welche das Material zur österreichisch-ungarischen Armee liefern, so zu führen, dass ihr Name noch jetzt in der ganzen Monarchie verehrt wird.

Es will zwar auf den ersten Blick scheinen, die Forderung der Ungarn, in ihrer eigenen Sprache kommandiert zu werden, sei nicht unbillig. Wird jedoch den Ungarn ihre Sprache bewilligt, so kommen die andern Volksstämme und verlangen dasselbe für sich, bei welcher Gelegenheit das ganze Gefüge an Halt stark leiden könnte.

Bei uns hat man zwar auch 3 Sprachen in der Armee, jedoch liegen die Verhältnisse hier anders; wir haben weder Rivalitäten zwischen verschiedenen Sprachgebieten und Volksstämmen, noch ein stehendes Heer mit Traditionen, die sich nicht ungestraft beseitigen liessen.

Für den Uneingeweihten ist es allerdings nicht recht begreiflich, weshalb die Ungarn auf der Einführung der magyarischen Kommandosprache beharren, welche ein weiterer Schritt zur Lösung von Oesterreich bedeutet. Dadurch müsste die Grossmachtstellung der jetzigen Monarchie doch entschieden leiden. Von Leuten, die in letzter Zeit Gelegenheit hatten, hinterwärts von

Temesvar zu reisen, hört man jedoch, dass die Trennung über kurz oder lang kommen und dass dabei von der habsburgischen Dynastie nicht sehr ehrerbietig gesprochen werde.

Wer sich für die Heeresverhältnisse unseres östlichen Nachbarstaates interessiert, lese diese Mahnschrift zur Einigkeit. M. P.

---

**Gitschin, 1866, von Fr. Regensberg.** Mit Illustrationen, 2 Karten und einigen an Ort und Stelle aufgenommenen Ansichten. 80 Seiten Oktav. Frankh'sche Verlagshandlung Stuttgart. Preis brochiert Fr. 1.35, gebunden Fr. 2.70.

Schon aus den ersten Seiten des flott geschriebenen Schriftchens geht hervor, welche schwere Folgen für Benedek aus seinem Schwanken entstehen mussten. Statt am 26. Juni dem Prinzen Friedrich Karl mit seinen überlegenen Kräften entscheidend entgegenzutreten, wird, dem Rate von Krismanic folgend, zugewartet, bis die ganze Armee versammelt ist und damit gehen für Oesterreich und Sachsen 2 kostbare Tage verloren. Wie so mancher andere zeigt auch der Tag von Gitschin, wie verhängnisvoll unklare Kommandoverhältnisse wirken (Kronprinz Albert und Graf Clam-Gallas).

Der Verfasser ist bestrebt, den beiden damaligen Gegnern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und er behandelt die Schlacht bei Gitschin in recht lehrreicher Art und Weise.

Die beiden Kartenbeilagen, eine Übersichtskarte und ein Plänchen des Schlachtfeldes im Masstabe 1 : 50000, sowie die an Ort und Stelle aufgenommenen Ansichten tragen viel zur Verständlichkeit dieser Schlachtschilderung bei.

Wir wünschen dem Bändchen auch bei unsern Kameraden grosse Verbreitung. E. H.

---

**Zur Hygiene des Krieges.** Nach den Erfahrungen der letzten grossen Kriege von v. Lignitz, General der Infanterie. Berlin 1905. E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 2.15.

In der Vorrede dieses trefflich geschriebenen Büchleins macht der Verfasser darauf aufmerksam, dass über Militärhygiene umfangreiche Werke bestehen, die aber vorwiegend die Friedensverhältnisse und fast gar nicht die besonderen Lagen in einem Winterfeldzuge behandeln. Er bemüht sich, die besonderen Verhältnisse des Krieges an Hand der Erfahrungen aus den letzten grossen Feldzügen zu beleuchten.

„Die Erfahrungen fast aller Feldzüge lehren, dass die Abgänge durch Krankheiten zahlreicher sind, als diejenigen durch Blei und Eisen. Durch taktische Fehler können Schlachten verloren gehen, durch Mängel in der Verpflegung, Kleidung und Unterbringung kann der Erfolg eines glücklichen Feldzuges in Frage gestellt werden. Auch siegreiche Heere werden schnell zusammenschmelzen, wenn sie mit Epidemien zu kämpfen haben, und zur Zeit der Friedensverhandlungen wird entscheidend die Zahl und Brauchbarkeit der noch verfügbaren Streitkräfte.“ Im Weiteren werden abgehandelt: die Feldzugskrankheiten, die Verpflegung der Soldaten im Felde, wobei die einzelnen Nahrungsmittel auf Nährwert, Haltbarkeit resp. Verwend-

barkeit im Felde besprochen werden, Bekleidung und Ausrüstung des Soldaten im Felde, Märsche und Unterkunftsverhältnisse und zum Schluss der Humor im Felde.

Das hübsch und kompendiös ausgestattete Werkchen wird jedem Truppenführer wertvolle Anleitung geben, dem schönen Grundsätze Marschall Turenne's gerecht zu werden: „Mon bien le plus précieux, c'est la santé du soldat.“ Sch.

---

**Neue, neunte Ausgabe von Stieler's Hand-Atlas,** 100 Karten in Kupferstich, herausgegeben von Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha. Erscheint in 50 Lieferungen (jede mit 2 Karten) zu je Fr. —. 80 oder in 10 Abteilungen (jede mit 10 Karten) zu je Fr. 4. —. 19. bis 22. Lieferung.

Nachdem in kurzen Zwischenräumen drei Abteilungen erschienen waren, folgten auch die Lieferungen der vierten Abteilung in wenigen Wochen. Es kann hier nur von Neuem auf den weltanerkannten Ruf von Perthes' Geographischer Anstalt hingewiesen werden. Es werden wohl kaum die Änderungen der Verkehrswege zu Land und zu Wasser je grösser gewesen sein, als gerade in unserer Zeit. Die Sorgfalt der Redaktion in allen Beziehungen ist absolut zuverlässig. Für unsere militärischen Leser wird es im besonderen interessieren, wie genau die Angaben über Landesbefestigungen gehalten sind. Eines der Blätter von Frankreich enthält einen Plan der ganzen Umgebung von Paris mit seinen Festungswerken. An die drei Blätter über Frankreich reihen sich drei über Spanien und zwei über Portugal. Wir erinnern an die 17. Lieferung, welche die vortreffliche Karte von Ostsibirien und Mandchurei nach den neuesten Angaben aufweist. W.

---

**Militärische Zeitfragen. 10. Heft. Schiesstaktik der Infanterie** von Reisner Freiherr v. Lichtenstern, Generalmajor z. D. Berlin 1904. Verlag A. Bath. Preis Fr. 1. —

Der bekannte Schiesstaktiker und Psychologe gibt hier einen weitem Beitrag zur Ausbildung im kriegsmässigen Schiessen. Er geht von dem Gedanken aus, dass man an massgebenden Stellen und in weiten Kreisen der Armee die Art des Schiessens nicht mit dem vervollkommenen Gewehr in Einklang bringen will. Wie schon oft redet der Verfasser der Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit der Kämpfenden das Wort. Er ist ein Gegner der Spezialtruppen, wie Jäger und Schützen, weil sie „das Rückgrat der Infanterie schwächen.“ Gegenüber Tradition und Liebhaberei ist jedoch vielfach auch mit den besten Gründen nicht aufzukommen. Bei uns wie in andern Heeren wird man sich mit bestehenden Formationen von Spezialtruppen zufrieden geben und die Schaffung einer einheitlichen aber guten Infanterie spätern Zeiten überlassen müssen. Im Schulschiessen bekämpft der Verfasser den stehenden Anschlag als Grundlage für die Schiessausbildung. Seine Vorschläge für eine Neuordnung der Uebungen des Bedingungsschiessens berücksichtigen bei einer Gesamtzahl von 43 Uebungen den stehenden Anschlag nur 3 Mal. Die Schiessprogramme für unsere Schulen und Kurse sind schon vor einigen

Jahren nach gleichen Grundsätzen aufgestellt worden.

Betrachtungen über den Einfluss der Waffen auf die Taktik und die moderne Feuerwirkung, dargestellt an einigen feuertaktischen Beispielen aus dem Burenkriege, schliessen den beachtenswerten Aufsatz des geschätzten Verfassers.

A. B.

**Die Entwicklung der rumänischen Armee seit dem Feldzuge 1877/78 von Georg Kremnitz, Leutnant im Feldartillerie-Regiment No. 18. Breslau 1905. Schlesische Verlags-Anstalt von S. Schottländer. Preis Fr. 1. 35.**

Die kleine rumänische Armee hat bekanntlich vor Piwna die Situation für die Russen gerettet. Die vorliegende Broschüre gibt einen Überblick über die Neuerungen im rumänischen Heerwesen bis zur Gegenwart. Das Budget des Kriegsministeriums betrug in den letzten 10 Jahren durchschnittlich 40 Millionen Franken per Jahr. Die Feldarmee ist ähnlich organisiert wie die unsrige (4 Armeekorps). Die Infanterie-Regimenter haben beständig 42 Offiziere und 810 Mann im Dienst; die Schwadronen 3–5 Offiziere, 137 Mann; die Batterien 3 Offiziere, 77 Mann. Dass die höhern Stäbe permanent sind, versteht sich von selbst. Das rumänische System der Heeresbeschaffung und Ausbildung scheint uns nicht nur sehr zweckmässig, sondern auch billig zu sein.

Wir dürften uns glücklich schätzen, wenn es uns gelingen würde, durch die Reorganisation des Wehrwesens den militärischen Wert des Heeres in ähnlicher Weise zu erhöhen wie dies den Rumänen seit 1878 offenbar gelungen ist. Dazu gehört vor allen Dingen eine Opferwilligkeit, wie sie in Rumänien in weiser Erkenntnis der militärpolitischen Lage des Landes — die der unsrigen auf ein Haar gleicht — vorhanden ist. A. B.—n.

**Kriegsgeschichtliche Beispiele des Festungskrieges aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71 von Frobenius, Oberstlt. a. D. Neuntes Heft. II. Artillerie-Angriff. Abteilung B. Kampf mit der Festungsartillerie. Paris. Berlin 1904. Verlag von Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 5. 35.**

Dies Heft befasst sich mit dem Kampf gegen die Forts der Südfront von Paris, mit dem Bombardement der Stadt und dem Angriff gegen St. Denis. Der Inhalt ist in mehrfacher Beziehung höchst lehrreich und die Aufgaben, vor die sich die deutsche Einschliessungsarmee gestellt sah, gehören zu den schwierigsten des Festungskrieges während des Feldzuges 1870/71. Moltke und andere deutsche Führer zeigten hier nicht dieselbe Meisterschaft wie bei Operationen im Feldkriege. Dazu war auch die Lage der Deutschen vor einer fast allgemein als uneinschliessbar gehaltenen Festung etwas aussergewöhnlich und unerwartet. Trotz der jüngsten Erfahrungen, die uns die Ereignisse vor Port Arthur lehren, möchten wir doch die Aufmerksamkeit des Lesers auf die treffliche Schilderung des Angriffs auf Paris lenken, weil sie eigentlich als Basis des Studiums für An-

griffe auf Fortsfestungen dienen kann und weil die historische Bedeutung des Platzes Paris selbst eine bleibende ist. A. B.—n.

**Etat der Offiziere des Schweizerischen Bundesheeres auf 1. April 1905. Zürich, Verlag vom Art. Institut Orell Füssli. 1905. Preis Fr. 2.50.**

Wie ein lieber Freund erscheint alljährlich im Juni oder Juli dieses Nachschlagebuch, das uns über Militärbehörden und Beamte des Bundes und der Kantone und über die Kommando-Besetzungen unserer Armee auf dem Laufenden erhält. Die Einteilung des Etats ist gleich geblieben wie in den letzten Jahren und will es uns scheinen, dieselbe habe sich bewährt und eingelebt. Es ist gewiss keine kleine Arbeit, diese verschiedenen Zusammenstellungen der 9432 Offiziere unseres Heeres, von Auszug und Landwehr, durchzuarbeiten. Unsere Armee zählte auf 1. April 1905:

196 Obersten,
319 Oberstleutnants,
593 Majore,
2459 Hauptleute,
3553 Oberleutnants,
2312 Leutnants.

Total 9432 Offiziere.

Die Zuverlässigkeit des Etats wird immer grösser; wir haben wenigstens dies Jahr trotz genauer Durchsicht keine Fehler finden können.

E. H.

**„Land, Volk, Armee“, Grundlagen und Ausbildung unserer Wehrkraft von Professor F. Becker, Oberst im Generalstab. Heft 6 der Militärischen Einzelschriften über Tagesfragen der Schweizerischen Armee. Mit 2 Karten. Verlag von A. Bopp, Zürich. Preis 90 Cts.**

Wenn wir nicht irren, so hoffte der Herausgeber der Einzelschriften schon längst Mitarbeiter zu finden, welche ausserhalb der Kaste des Militärs leben. Professor Becker hat schon durch seine hervorragenden Arbeiten als Kartograph grosse Verdienste um unser Land erworben. Er verdient durch seine neue Schrift volle Anerkennung dafür, dass er uns einen interessanten, eigenartigen Beitrag zur neuen Militärorganisation ganz vom Standpunkt des Militärgeographen unter Hintansetzung seiner Stellung eines höheren Offiziers liefert. Wir haben vor uns die warmen, begeisterten Worte eines Mannes, der bei seiner topographischen Arbeit und in seinem Leben Land und Volk gründlich kennen gelernt hat und sich daraus in schönem Optimismus nach ureigensten neuen Vorstellungen die Ausbildung der Wehrkraft zurechtlegt. Jedermann, der militärisches Empfinden und Denken besitzt, wird aus den Ideen der Brochure Anregung zu eigenem, selbständigem Urteil finden. W.

**Offiziers-Etat der Truppen-Korps des Kantons Luzern für das Jahr 1905.**

Im Gegensatz zu dem Etat der V., VI. und VII. Division, in welchem die Offiziere verschiedener Kantone divisionsweise zusammengestellt

sind, ist die vorliegende eine der rein kantonalen Offizierslisten. Noch erwünschter als dieses Verzeichnis wäre vielleicht unsern lieben Kameraden aus dem Kanton Luzern, wenn auch die Regierungen von Bern, Luzern, Aargau, Zug, Baselstadt und Unterwalden zusammen einen Etat der IV. Division herausgeben würden. E. H.

**Militär-Etat des V. Divisions-Kreises. Kantone: Solothurn, Baselstadt, Baselland, Aargau, auf Mitte April 1905.**

Enthält in bisheriger Zusammenstellung die Militärbeamten des Bundes und der 4 Kantone des Kreises nebst den Offizieren des Auszuges und der Landwehr der V. Division. Es ist auch aus diesem Etat zu ersehen, wie ungleich in den verschiedenen Kantonen die vorhandenen Vakanzen wieder besetzt werden; vergleiche Regiment 17 mit Regiment 19 oder 20. Leider fehlt dies Jahr der Korpsstab II wieder. E. H.

**Le Théâtre de la Guerre en Mandchourie d'après la carte militaire russe dressée en 1902 par le Col. Khorstoff et le Lieut. Lubizky. Croquis publié par le Colonel Camille Favre. Echelle 1 : 853000. Genève 1905. Librairie Georg et Co. Prix Fr. 1.—.**

Herr Oberst C. Favre in Genf hat sich die Mühe genommen nach der russischen Militärkarte der Mandchurei von 1902 ein Croquis der Umgebung von Liaouang—Mukden zu erstellen. Leider reicht das Plänchen nicht bis Charbin, so dass die gegenwärtigen Bewegungen der beidseitigen Armeen nicht mehr verfolgt werden können.

Für denjenigen, der später die Kriegsereignisse im Detail studieren will, kann das Kärtchen einmal von Nutzen sein, da man wohl sämtliche in Betracht kommenden Ortschaften und Flüsse finden wird. Weniger deutlich dagegen (allerdings in der Natur der Sache liegend) ist die Bergzeichnung. Dafür ist der Preis auch sehr niedrig gehalten. M. P.

**Bibliographie.**

Eingegangene Werke:

56. Offiziersetat der Truppen-Korps des Kantons Luzern für das Jahr 1905. 8° geh. 59 S. Luzern 1905. Buchdruckerei Rärer & Co.  
 57. Vierteljahrshefte für Truppenführung und Heereskunde. Herausgegeben vom Grossen Generalstabe. II. Jahrgang 1905. Zweites Heft. Mit 8 Skizzen im Text und 4 Karten als Anlagen. Lex. 8° geh. Berlin 1905 Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis pro Jahrgang Fr. 20.—  
 58. de Perrot, C., Major i. Generalstab, Über Kriegführung im Hochgebirge. Eine Studie als Beitrag zur Revision der Militärorganisation. 8° geh. Bern 1905. Verlag der Haller'schen Buchdruckerei. Preis Fr. 1. 50.  
 59. Weber, Dr. med., Die Verhütung des frühen Alterns. Mittel und Wege zur Verlängerung des Lebens. 8° geh. 2. Auflage. Krüger & Co. Preis Fr. 2. 70.  
 60. Becker, F., Professor u. Oberst i. G. Land, Volk, Armee. Grundlage und Ausbildung unserer Wehrkraft. 8° geh. Zürich 1905. Arnold Bopp. Preis 90 Cts.

61. Wlaschütz Wilhelm, Oberstleutnant, Bedeutungen von Befestigungen in der Kriegsführung Napoleons. Bearbeitet nach der „Correspondance de Napoleon I“. Mit einer Beilage und vier Textskizzen. 8° geh. 312 S. Wien 1905 L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 10. 70.  
 62. Aus den Erfahrungen eines Regimentskommandanten der Infanterie. 8° geh. 55 S. Wien 1905 L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 2.—  
 63. Bernatsky, Kornelius, Hauptmann des Generalstabkorps, Zum Problem der Feuerüberlegenheit. Mit 5 Textfiguren und 5 Anlagen. 8° geh. 84+7 S. Wien 1905 L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 4.—  
 64. von May, Dr. phil. Max, Moderne Gedanken. Anhang: Regeln des Hockey-Spieles. 8° geh. 16+78 S. Bern 1905, Kommissionsverlag A. Francke. Preis Fr. 1.—  
 65. Harnack, Adolf, Militia Christi. Die christliche Religion und der Soldatenstand in den ersten drei Jahrhunderten. 8° geh. 129 S. Tübingen 1905, J. C. B. Mohr. Preis Fr. 2. 70.  
 66. Unsere militärische Lage und die Wehrreformen. Von einem Offizier. Mit 6 Beilagen. 8° geh. 119 S. Wien 1905, G. Freytag & Berndt. Preis Fr. 2.—  
 67. Eine zerrissene Armee? Ein Mahnwort in 12. Stunde aus dem deutschen Reiche zur Wahrung der Einheit im österreichisch-ungarischen Heer. 8° geh. 32 S. Dresden 1905, E. Sommer. Preis Fr. 1. 35.  
 68. von und zu Aufsess, Werner, Hauptmann, Mantuffels Operationen in Bayern von der Tauber bis zum Beginn der Waffenruhe 1866. Eine kriegsgeschichtliche Studie. Mit drei Skizzen in Stein-druck. 8° geh. 22 S. Berlin 1905 Militärverlag der Liebel'schen Buchhandlung. Preis Fr. 1. 60.  
 69. Ravenstein's Führer für Rad- und Automobilfahrer in Deutschland und den angrenzenden Ländern. Bearbeitet von Geheimrat E. L. Richter. 2 Bde. 8° geh. 1088 S. Frankfurt a./M. 1905 Ludwig Ravenstein. Preis à Bd. Fr. 4.—  
 70. Etat der Offiziere des Schweizer Bundesheeres auf 1. April 1905. 8° geh. 399 S. Zürich 1905, Art. Institut Orell Füssli. Preis Fr. 2. 50.  
 71. Schollenberger, Prof. Dr. J., Geschichte der schweiz. Politik. Lfg. 1. 8° geh. 112 S. Frauenfeld 1905 Huber & Co. Preis Fr. 2.—  
 72. Mazedonien. Eine militär-politische Studie. 8° geh. 29 S. Wien 1905 L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 1.—  
 73. Bleyhoeffler, Oberleutnant, Die schwere Artillerie des Feldheeres (Fussartillerie). Mit 3 Karten, 21 Skizzen und 21 Bildern, 8° geh. 288 S. Berlin 1905 R. Eisenschmidt. Preis Fr. 7. 70.  
 74. von Tschudi, Hauptmann, Lehrer im Luftschifferbataillon, Der Unterricht des Luftschiffers. Zweite Auflage. Mit 50 Abbildungen im Text. 8° geh. 366 S. Berlin 1905 R. Eisenschmidt. Preis Fr. 4.—  
 75. Dictionnaire militaire. Encyclopédie des sciences militaires. Redigée par un comité d'Officiers de toutes armes. 21me livraison: Revolver-Siège (guerre de) Lex. 8° broch. Nancy 1905 Librairie militaire Berger, Levrault, & Cie. Prix Fr. 3.—  
 76. Pulkowski, Oberst, Handbuch für Unteroffiziere, Obergefreite und Gefreite der Fussartillerie. 6. neubearbeitete Auflage. Mit zahlreichen Abbildungen im Text. Neubearbeiten von Leutnant Pulkowski. Band I. 8° geh. 240 S. Berlin 1905 R. Eisenschmidt. Preis Fr. 2. 70.  
 77. Dasselbe Bd. II. Preis Fr. 2. 15.